№ 67. 1830.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 21. August.

Inland.

Berlin den 18. August. Se. Majestät der König haben die durch den Tod des Finanz-Ministers von Motz erledigte Stelle eines Finanz-Ministers, dem bisherigen wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath und General-Steuer-Direktor Maaßen zu übertragen geruhet.

Se. Hoh. der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, sind von Neu-Strelitz, Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am Kais. Russischen Hofe, von Schöler, von Swinemünde, Se. Excell. der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, von Brause, von Frankfurt a. d. O., und der Attaché bei der kaiserl. Russ. Gesandtschaft am hiesigen Hofe, von Gasnowski, als Kourier von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der Königliche Wirkliche Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Herr Graf von Bernstorf, ist vom Bade Nenndorf hier angekommen.

Der General-Major und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, Köhn von Jaski, ist nach dem Posenschen von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Legations-Sekretair, Graf von Tolstoj, ist als Kourier von Paris kommend, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Dobrowolski, als Kourier von Dresden kommend, hier durch nach Petersburg gegangen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 9. August. Der heutige Tag, heißt es im gestrigen Moniteur, hat das Schicksal von Frankreich entschieden; der Frieden hat die Freiheit gekrönt. Der Herzog von Orleans, stark durch das Zeugniß seines Gewissens und der Wünsche des Vaterlandes, wartete mit Ruhe die Entschließung der Kammer ab, während das Volk ungeduldig darauf harrte, in die Hände dieses Prinzen die souveräne Gewalt legen zu sehen, welche dem provisorischen Zustand, der zuletzt in Anarchie ausgeartet wäre, ein Ende machen sollte. Die Sitzung der Kammer war eine der erhabensten, welche man erlebt hat. Alle Gesinnungen, alle Meinungen, alle Klagen wurden geehrt, und nie hat eine berathende Versammlung ein Schauspiel liebenswürdigerer Ruhe und Würde dargeboten. Nachdem die Kammer die Deklaration, wodurch sie dem Herzog von Or-

leans die Krone anbot, einstimmig (?) erlassen, begab sie sich, begleitet von der Nationalgarde, nach dem Palais-Royal. Hier empfing der Herzog v. Orleans, von seiner Familie umgeben, die Deputirten. Hr. Laffitte nahm das Wort, um dem Prinzen die Konstitutionsakte vorzulesen. Hierauf sprach der Herzog: „Mit großer Bewegung empfange ich die Deklaration, die Sie mir übergeben; ich betrachte sie als den Ausdruck des Nationalwillens, und sie scheint mir den politischen Grundsätzen angemessen, zu denen ich mich mein Leben lang bekannt habe. Voll von Erinnerungen, die mich immer wünschen ließen, niemals auserwählt zu werden, einen Thron zu besteigen; frei von Ehrgeiz, und gewohnt an das friedliche Leben, das ich in meinem Familienkreis führte, kann ich Ihnen nicht alle Gefühle verbergen, die mein Herz in dieser großen Konjunktur bewegen; allein es ist darunter eins, das sie alle beherrscht, das ist die Liebe zu meinem Vaterlande: ich fühle, was es mir auferlegt, und ich werde es erfüllen.“ Se. K. H. war sehr ergriffen und vergoß am Schluß der Rede Thränen. Die Gemüthsbewegung des Prinzen, das rührende Bild seiner ihn umgebenden Familie, der Enthusiasmus, wovon die ganze Versammlung ergriffen war, der Ruf: Es lebe der König! Es lebe die Königin! Es lebe die Königliche Familie! der von allen Seiten erscholl, die Thränen, die aus Aller Augen flossen, der tausendmal wiederholte Jubelruf der auf den Höfen des Palais versammelten unzählbaren Volksmenge, Alles trug dazu bei, aus dieser Scene das schönste und rührendste Drama zu machen, das je die Annalen der Nation dargeboten. — Tausende von Stimmen verlangten, der Prinz möge sich dem Volke zeigen. Er erschien auf dem Balkon in Begleitung des Hrn. Lafayette, und beide wurden durch Akklamationen begrüßt, die sich verdoppelten, als die Herzoginn von Orleans dem Volke ihre Kinder zeigte. Hr. Lafayette von dieser Einhelligkeit der Gesinnung und Huldigung ergriffen, nahm den Herzog bei der Hand und sprach: „Wir haben wirklich unsere Sache gut gemacht; Sie sind der Prinz, der uns fehlt; das ist die schönste Republik!“

Dasselbe Blatt meldet Abends um 10 Uhr: „Die Pairskammer, den Baron Pasquier an ihrer Spitze, hatte sich zum Herzog von Orleans ins Palais-Royal begeben, um Sr. K. H. ihre Huldigung darzubringen und ihm ihre Beistimmung zur Deklaration der Deputirtenkammer zu erkennen zu geben. Die bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede lautet: „Die Pairskammer überreicht hiermit J. K. H. die Akte, die unser Schicksal sicher stellen soll. Sie haben früher mit den Waffen in der Hand unsere noch neuen und unerprobten Freiheiten vertheidigt; jetzt weihen sie dieselben durch die Institutionen und Gesetze ein. Ihre hohen Einsichten, Ihre Neigungen, die Erinnerungen an Ihr ganzes Leben verheißen uns einen Bürger-König. Sie werden unsere Bürgschaften respektiren, welche ebenfalls die Ihrigen sind. Dieses edle Geschlecht, das wir um Sie zur Liebe für Vaterland, Gerechtigkeit und Wahrheit erzogen sehen, wird unseren Kindern den friedlichen Genuß der Charte, die Sie beschwören werden, und die Wohlthaten eines eben so dauerhaften als freien Gouvernements sichern.“ — Die Antwort des Herzogs v. Orleans lautet: „Meine Herren, indem Sie mir diese Deklaration überreichen, erweisen Sie mir ein Vertrauen, das mich tief rührt. Den konstitutionellen Grundsätzen aus Ueberzeugung ergeben, wünsche ich nichts so sehr, als das gute Einverständniß zwischen beiden Kammern. Ich danke Ihnen, daß Sie mir die Befugniß geben, darauf zählen zu können. Sie tragen mir ein hohes Amt auf; ich werde trachten, mich seiner würdig zu erweisen.“

Der Herzog von Orleans, von seinen beiden Söhnen und zwei Adjudanten begleitet, hat heute über die Corps der Nationalgarden von Rouen und Havre Musterung gehalten.

Mittelst Verordnung des General-Statthalters vom 7. d. M., ist der Graf v. Preissac zum Präfekten des Departements der Gironde, an die Stelle des Herrn v. Curzay; Herr v. la Coste zum Präfekten des Departements des Gard, an die Stelle des Herrn Herrmann; Herr v. Théis zum Präfekten des Depart. der obern Vienne an die Stelle des Hrn. Coster; Hr. Choppin d'Arnouville zum Präf. des Dep. des Doub, an die Stelle des Barons von Calvieres, und Herr Godfroy zum Präf. des Dep. der Nordküsten, an die Stelle des Herrn Fadatte de St. Georges, ernannt worden.

Ueber die Partei, welche durch ihre verderblichen Rathschläge der vorigen Dynastie den Untergang bereitet hat, drückte sich Herr v. Chateaubriand am 7. d. Abends in der Pairskammer folgendermaßen aus: „Verabscheuungswerthe Minister haben die Krone besudelt und die Verletzung von Treue und Glauben noch durch den Mord vertheidigt; mit den dem Himmel geleisteten Eiden, mit den der Erde

beschworenen Gesetzen haben sie ihr Spiel getrieben. — Nie war eine Vertheidigung gerechter und heldenmüthiger, als die des Pariser Volkes; nicht gegen das Gesetz, sondern für dasselbe hat es sich erhoben; so lange der gesellschaftliche Vertrag geachtet wurde, blieb das Volk auch ruhig; ohne sich zu beklagen, duldete es Kränkungen, Herausforderungen und Drohungen; sein Geld und sein Blut war es der Charte schuldig, und beide hat es verschwenderisch hingegeben. Als Jene jedoch, nachdem sie bis zur letzten Stunde ihr lügenhaftes Spiel getrieben, plötzlich an der Glocke der Sklaverei zogen, als mit einem Male die Verschwörung der Dummheit und der Heuchelei ausbrach, als ein im Schlosse durch Eunuchen organisirter Terrorismus den der Republik und das eiserne Joch des Kaiserthumes ersetzen zu können glaubte, da waffnete sich das Volk mit seiner Intelligenz und seinem Muthe, und es fand sich, daß die Krämer den Pulverdampf gar leicht vertragen konnten, und daß es ihrer mehr als 300 Soldaten und eines Corporals bedurfte, um sie zu zähmen. Ein Jahrhundert hätte das Geschick eines Volkes nicht so sehr zur Reife bringen können, als die drei Sonnen es gethan, die eben über Frankreich ihren Glanz verbreitet haben. Ein großes Verbrechen war begangen worden, es hat den energischen Durchbruch eines Princips zur Folge gehabt. — Die Furcht überlasse ich jenen hochherzigen Royalisten, die für ihre Loyalität niemals einen Obol, geschweige ein Amt, aufgeopfert haben, jenen Kämpen für Altar und Thron, die mich noch vor Kurzem einen Renegaten, einen Apostaten und einen Revolutionair nannten. Ihr frommen Libellenschreiber, der Renegat ruft Euch! Kommt doch und stammelt mit ihm auch nur ein einziges Wort für den unglücklichen Herrn, der Euch mit seinen Gaben überschüttete, und den Ihr ins Verderben gestürzt habt. Ihr Aufreizer zu Staatsstreichen, Ihr Verkündiger der konstituirenden Gewalt, wo seid Ihr? Ihr verbergt Euch in dem Schlamm, aus dessen Tiefe Ihr frech das Haupt erhobt, um die wahren Diener des Königs zu verläumden. Euer heutiges Stillschweigen ist Eurer gestrigen Sprache würdig. Alle die Tapfern, deren Kriegspläne die Nachkommen Heinrichs IV. angetrieben haben, zittern jetzt und bücken sich unter die dreifarbige Kokarde. Die edlen Farben, mit denen sie sich schmükken, werden ihre Personen beschützen, aber nicht ihre Feigheit verdecken."

Unsere Blätter zollen der Rede, welche Hr. v. Chateaubriand zur Vertheidigung der Legitimität und zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux in der Pairskammer gehalten, großes Lob.

Durch einen Beschluß der Municipalkommission wird die Einführung von mobiler Nationalgarde widerrufen.

Einer von dem General-Statthalter erlassenen Verordnung zufolge, wird sämmtlichen Zöglingen der polytechnischen Schule, die zur Vertheidigung von Paris beigetragen haben, der Lieutenants-Rang verliehen. Diejenigen unter ihnen, die sich dem Civildienste widmen wollen, sollen in ihren verschiedenen Carrièren angemessen befördert werden. Sie sollen bei ihrem Austritt aus der Schule keine Prüfung ablegen, sondern nach den während ihres Aufenthalts in derselben erhaltenen Zeugnissen klassifizirt werden. Ein dreimonatlicher Urlaub wird ihnen bewilligt. Bei der Schwierigkeit, unter so vielen Tapferen diejenigen herauszufinden, die des Kreuzes der Ehrenlegion am würdigsten sind, sollen die Zöglinge selbst zwölf unter sich zur Empfangnahme dieses Ordens bestimmen. Durch zwei andere Verordnungen werden der medicinischen und der Rechtsschule, einer jeden vier Kreuze der Ehrenlegion, wegen der Dienste ertheilt, welche diese beiden Schulen in den Tagen des 27., 28. und 29. Juli geleistet haben. Die Zöglinge sollen ebenfalls selbst diejenigen unter sich wählen, die sie für die Würdigsten zu jener Auszeichnung erkennen. Einer vierten Verordnung des Gen.-Statthalters zufolge, haben die Fahnen und die Knöpfe der Nationalgarde nur die Inschrift: „Freiheit, öffentliche Ordnung." (Der Moniteur berichtet demnach seine frühere Angabe.)

Der Courier français empfiehlt sehr nachdrücklich Ausmerzungen unter den Pairs und den Gerichtspersonen, auch solle die Pairie aufhören, erblich zu seyn. Viele sogenannte Schriftsteller werden ihre Pensionen, und eine Masse Jesuiten, namentlich im Ministerium des Innern, ihre Aemter verlieren.

Als die Tribune des Departements am 30. und 31. v. M. Artikel voll des heftigsten Republikanismus abgedruckt hatte, wären die Redakteure durch 70 bis 80 Nationalgarden, die über sie herkamen, beinahe erschlagen worden; seitdem konnte dieses Blatt keinen Drucker mehr finden.

Die Portugies. Emigranten erhalten nunmehr die Unterstützung wieder, welche Hr. Peyronnet denselben durch einen Beschluß vom 15. Juni d. J. entzogen hatte.

Die Gazette de France sagt: „König Karl X. vergießt, wie von allen Seiten gemeldet wird, auf seinem Zuge nach Cherbourg unaufhörlich Thränen. Der Dauphin verhält sich ganz gleichgültig, auch die Dauphine ist nicht sehr niedergeschlagen."

Karl X. ist vorgestern Nachmittag 1 Uhr in Laigle angekommen. Seine Begleitung bestand aus 1200 Mann Leibgarde, mehreren Gendarmen und 2 Kanonen. Man hat während des Aufenthalts des Königs in dieser Stadt nicht, es lebe die Charte! gerufen. Der Marschall Marmont stand an der Spitze des Generalstabes. Seit dem 2. d. weht die Nationalfahne in Laigle. Karl X. war tief erschüttert, als er diesen Ort verließ; wie man sagt, befindet sich der Fürst v. Polignac bei ihm. Andern Nachrichten zufolge ist der Fürst v. Polignac in Poitiers verhaftet worden.

Karl X., der Dauphin und die Herzogin v. Berry hinterlassen 55 Mill. Franken Schulden.

Herr Guernon de Ranville ist zu Tours, wo bereits die Herren Peyronnet und Chantelauze im Gefängniß sitzen, arretirt geworden. Man versichert, die Herren Capelle und Montbel befänden sich in der Suite Karl's X. Die Herren d'Haussez und Polignac haben sich ins Ausland geflüchtet; ersterer ist, wie es heißt, in England angekommen, und Fürst Polignac nach Belgien geflohen, wahrscheinlich um sich zu Ostende einzuschiffen. (Nach dem Messager ist Hr. d'Haussez zu Baujeu arretirt worden.)

Das in Cherbourg liegende 64. Linien-Regiment hatte am Morgen des 6. d. die dreifarbige Fahne noch nicht aufgesteckt, obgleich die Marine und die Bürger dies schon längst gethan hatten. Die Militairs selber beklagen sich darüber. Man sagt, dies geschehe, weil Karl X. sich in dieser Stadt einschiffen werde.

Alle Provinzial-Zeitungen, so wie alle durch Briefe und Reisende eingehende Nachrichten stimmen über die in den Departements herrschende Gesinnung überein. In den Städten und auf dem Lande herrscht die größte Eintracht, überall sieht man die dreifarbige Fahne, überall verbinden sich die Linientruppen mit der National-Garde.

Der Präfekt in Besançon hatte die ersten Akte der prov. Regierung und die Proklamation des Herzogs von Orleans vor den Einwohnern verheimlicht. Er hat müssen die Flucht ergreifen, und man ließ ihm zur Ordnung seiner Angelegenheiten nur zwei Stunden Zeit.

Die Gazette sagt: „Ruhm und Ehre den HH. v. Conny, Hyde de Neuville, Berryer, Martignac, Arthur de Labourdonnaye, v. Lezardieres, v. Chateaubriand, und allen ihren Kollegen von der Rechten, die sich zu ihnen gesellten und sich nicht scheuten, das hehre Prinzip der Legitimität, die Heiligkeit des Eides und die Gesetze der ewigen Gerechtigkeit anzurufen, und gegen die Zerstörung des alten gesellschaftlichen Gebäudes zu protestiren. Ruhm, Ruhm diesen muthigen Männern! Sie haben bewiesen, daß edelmüthige Gesinnungen, Liebe zur Wahrheit, und Anhänglichkeit an die öffentliche Sache keine leeren Worte sind, und daß es in unserm Lande noch männliche Tugenden giebt, die dasselbe retten können."

Die Gazette macht die Franzosen und die Nachwelt darauf aufmerksam, daß die Minorität der Kammern es war, welche dem Herzog von Orleans die Krone angeboten hat. Sie weist dies durch folgende Berechnung nach. Die Deputirtenkammer besteht aus 430, die Pairskammer aus 392, beide zusammen aus 822 Mitgliedern; Majorität 412. In der Deputirtenkammer stimmten aber 219, und in der Pairskammer 89 für jenen Antrag, mithin im Ganzen nur 308 Mitglieder. Ein anderer noch wesentlicherer Umstand ist der, daß die Pairskammer gesetzlich gar nicht votiren kann, als wenn sie ein Drittel ihrer Mitglieder stark ist; da sie nun aus 392 Mitgliedern besteht, so mußten wenigstens 132 stimmen: es gab aber nur 114 Votanten.

Oeffentliche Blätter sagen, es sei wahrscheinlich, daß von den ausgestoßenen 94 Pairs einige in ihre Würde wieder eingesetzt würden.

Der General Laboussiere hat, nach Briefen aus Morbihan, einige Truppen in einem Theile der Bretagne versammelt, um den Bürgerkrieg daselbst zu beginnen. Es sollen, nach dem Constitutionel, sehr befriedigende Nachrichten über die feindlichen Demonstrationen in der Vendée beim Kriegsministerium eingegangen seyn.

Aus Lorient und Toulon wird gemeldet, daß in der Stadt wie auf allen Schiffen die dreifarbige Fahne aufgepflanzt worden sei. Aus letzterm Hafen wird unterm 6. gemeldet, daß der „Nestor", welcher Algier am 30. Juli verließ, eingelaufen sei. Er hat 10,240,000 Fr. in Spanischen Piastern an Bord. Die Depeschen, die er mitgebracht, sind durch Staffette nach Paris geschickt worden.

Die Schweizertruppen sind abgedankt worden.

Hr. Victor Bernard hat das Kommando über das Schloß der Tuillerieen erhalten.

Ein dem Hrn. Martin Laffitte zugehöriger Dreimaster „die Ceres" ist am 5. unter dreifarbiger Flagge nach der Insel Bourbon ausgelaufen, um die Nachricht von den jüngsten Ereignissen nach dieser Kolonie zu überbringen.

Hr. Bois-le-Comte, Chef der ersten Division im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, hat nebst seinen Mitangestellten seine Entlassung genommen.

Das 5. Kürassier-Regiment, das im Departement der Nievre und des Cher in Garnison lag, begiebt sich nach Paris, nachdem es von allen seinen Offizieren verlassen worden. Die Gemeinen stellen sich zur Disposition des Gouvernements.

Gestern Morgen wurde ein bürgerlich gekleideter Schweizersoldat in dem Augenblick arretirt, wo er auf dem Platze Saint-Sulpice eine Proklamation zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux anschlug.

Der (74jährige) Herzog von Bourbon (Vater des Herzogs von Enghien) hat die Nationalfarben angenommen. Er wird als Französischer Bürger in Frankreich bleiben.

Die Normalschule ist hergestellt worden.

Lord Cochrane hat dem General Lafayette 10,000 Fr. für die Verwundeten übersandt.

Der Kardinal von Latil, Erzbischof von Rheims, hat sich zu Boulogne an Bord eines Dampfschiffes nach England eingeschifft.

Der Herzog v. Fitz-James, Pair von Frankreich, ist zu Brüssel, Hr. Ouvrard zu London eingetroffen.

Herr Cottu ist nach England entflohen und bereits am 2. d. M. in Dover angekommen

Der Oberst Fabvier, Kommandant von Paris und des Seinedepartements, ist zum Marechal-de-Camp befördert.

In Angouleme hat man am 2. einen Span. Kabinetskourier, der über Rambouillet gekommen war, angehalten und seine Depeschen nach Paris geschickt.

In Besançon wurde die Bildsäule Pichegrus unter dem Rufe: „Es lebe die Verfassung!" umgestürzt.

General Pepé ist in Paris angekommen.

Dem National wird aus London vom 5. d. gemeldet, General Mina habe sich an die Spitze der 300 Spanier gestellt, die in ihrem Vaterland das Banner des Aufruhrs aufpflanzen wollen.

Alles verkündet in Spanien, — erzählt der Constitutionel — daß dieses Land bald dem Beispiele Frankreichs folgen wird. Die Städte Andalusiens und Galiziens sollen sich bereits gegen die Regierung ausgesprochen haben. Der Konstitutionsstein ist bereits in einigen Gegenden wieder erschienen.

Morgen erscheint ein neues, den Parisern dedicirtes Gedicht von Barthelemy und Mery: „L'Insurrection." Angehängt ist ein Nationallied „La Tricolore", komponirt von Halevy.

In der hiesigen Münze ist eine bronzene Medaille zum Gedächtniß an die in den Tagen des 27., 28. und 29. Gefallenen geschlagen worden, welche 5 Fr. kostet.

Paris den 10. August. Zu der gestrigen Versammlung der Pairs und Deputirten, in welcher der Herzog von Orleans die modificirte Verfassungs-Urkunde beschwor und demnächst den Titel eines Königs der Franzosen unter dem Namen Ludwig Philipp I. annahm, war der provisorische Saal der Deputirtenkammer in derselben Weise eingerichtet worden, als in der Sitzung vom 3. Aug. An der Stelle, wo sich das Bureau des Präsidenten befindet, hatte man, wie damals, den Thron angebracht; nur waren von den karmoisinsammetnen, reich mit goldenen Fransen und Krepinen besetzten Draperieen die Lilien verschwunden. Ueber und neben dem Thronhimmel wehte eine große Anzahl dreifarbiger Fahnen. Vor dem Thronsessel standen diesmal 3 Tabourets, und zur Rechten und Linken desselben zwei für die Commissairs der verschiedenen Ministerien bestimmte Bänke. Seitwärts von dem Thronsessel erblickte man ferner zwei Tische. Auf dem zur Rechten lagen Krone, Scepter, Schwert und die Hand der Gerechtigkeit; auf dem zur Linken Papier, Feder und Schreibzeug. Die öffentlichen Tribunen waren mit Zuschauern, namentlich mit einer großen Anzahl zierlich geschmückter Damen, besetzt. Auf der Tribune der Zeitungsschreiber, die auch diesmal dem diplomatischen Corps vorbehalten worden war, erblickte man in der vordern Reihe mehrere Damen, hinter ihnen einen Englischen General und einige Legationssekretaire. Von 12 Uhr an füllten sich die Bänke zur rechten Seite des Saales allmählig mit Pairs, die zur Linken mit Deputirten. Alle waren im schwarzen oder blauen Frack, und von großen Ordens-Dekorationen sah man keine andere, als das rothe Band der Ehren-Legion. Es erschienen etwa 90 Pairs, worunter man jedoch den Vic. von Chateaubriand vermißte. Die Deputirten fanden sich in großer Anzahl ein,

doch bemerkte man auf der rechten Seite nur die Herren Berryer, Lardemelle, Pas de Beaulieu und von Murat. Den militairischen Dienst im Palaste versah allein die National-Garde. Um 1 Uhr wurden die anwesenden Deputirten aufgefordert, sich nach dem Konferenzsaale zu begeben, um die große Deputation zu wählen, die dem Prinzen Statthalter bei seiner Ankunft entgegen gehen sollte. Ein Gleiches geschah von Seiten der Pairs. Mittlerweile erschienen die provisorischen Commissarien der verschiedenen Departements und nahmen ihre Plätze zur Rechten und Linken des Thrones ein. Gegen 2 Uhr trat die Herzogin von Orleans in die für sie vorbehaltene Loge. Ihr zur Rechten nahmen Mademoiselle d'Orleans, Schwester des Herzogs, und die drei jüngsten Söhne desselben, der Prinz v. Joinville, der Herzog von Aumale und der Herzog von Montpensier, zur Linken seine drei Prinzessinnen Töchter, Mesdemoiselles de France, de Valois und de Beaujolais, Platz. Kurz darauf verkündigte eine kriegerische Musik die Ankunft des Prinzen Statthalters. Vier Marschälle stellten sich hinter den Thronsessel. Es waren die Herzoge von Tarent, von Treviso, von Reggio und der Graf Molitor. Der Präsident der Pairskammer, Baron Pasquier, und der Präsident der Deputirtenkammer, Hr. Cas. Perrier, welche an der Spitze der obgedachten Deputationen dem Statthalter vorangingen, setzten sich bei ihrem Eintritte in den Saal auf zwei in der Mitte desselben aufgestellte rosaseidene Sessel. Der Herzog von Orleans erschien in der Generals-Uniform, umgeben von seinen ältesten beiden Söhnen und den Offizieren seines Hauses; die Herzöge von Chartres und von Nemours trugen die Uniform des ihnen gehörenden Husaren- und Jäger-Regiments. Nachdem die drei Prinzen auf den vor dem Thronsessel befindlichen drei Tabourets Platz genommen hatten, forderte der Statthalter die Versammlung auf, sich zu setzen, und ersuchte Herrn Cas. Perrier, die Erklärung der Deputirtenkammer vorzulesen. Nachdem solches geschehen und die gedachte Akte Sr. Königl. Hoheit übergeben worden, veranlaßten Höchstdieselben auch den Präsidenten der Pairskammer, Ihnen die Beitritts-Akte der Kammer zu jener Erklärung zuzustellen. Diese letztere wurde von dem Herzoge dem provisorischen Commissair im Justiz-Departement, die erstere dagegen dem provisorischen Commissair im Departement des Innern übergeben. Se. Königl. Hoheit verlasen hierauf Ihre Annahme-Erklärung folgendermaßen: „Meine Herren Pairs und Deputirten! Ich habe die Erklärung der Deputirtenkammer und die Beitritts-Akte der Pairskammer mit großer Aufmerksamkeit gelesen; ich habe alle Ausdrücke derselben erwogen und überlegt. Ich nehme unbedingt und ohne Vorbehalt die in dieser Erklärung enthaltenen Klauseln und Verpflichtungen und den Titel als König der Franzosen an, der mir darin übertragen wird. Ich bin bereit, zu beschwören, daß ich dieselben befolgen werde." Von allen Seiten erscholl hierauf der Ruf: „Es lebe der König! Es lebe Philipp I.!", worauf Se. Majestät sich von Ihrem Sitze erhoben, das Haupt entblößten und folgenden Eid leisteten: „In Gegenwart Gottes schwöre ich, die konstitutionelle Charte mit den in der Erklärung der Deputirtenkammer ausgesprochenen Modifikationen getreulich zu beobachten, nur durch die Gesetze zu regieren, gute und pünktliche Gerechtigkeit, Jedem nach seinem Rechte, angedeihen zu lassen und in allen Dingen nur nach dem Interesse des Glücks und des Ruhms des Französischen Volks zu verfahren." Der abermalige Ruf: „Es lebe der König! Es lebe Philipp I." worunter sich jedoch auch der Ruf: „Es lebe Philipp VII.!" mischte, folgte jenem feierlichen Akte. Hierauf begann ein bisher ungewöhnliches Ceremoniell. Die vier Marschälle, welche hinter dem Thronsessel standen, traten nämlich zu dem Tische, worauf sich die Insignien des Königthums befanden, und boten sie Sr. Majestät dar. Der Herzog von Tarent überreichte die Krone, der Herzog von Reggio das Scepter, der Herzog von Treviso das Schwert und der Graf Molitor die Hand der Gerechtigkeit. Der König näherte sich hierauf dem Schreibtische und unterzeichnete das über die Sitzung aufgenommene Protokoll in dreifacher Ausfertigung, wovon die eine in das Königl. Archiv, die andere in das Archiv der Pairskammer und die dritte in das der Deputirtenkammer niedergelegt werden soll. Nachdem solches geschehen, nahmen Se. Majestät Ihren Platz auf dem Throne ein, wo sie von dem tausendstimmigen Rufe: „Es lebe der König!" begrüßt wurden. Als die Ruhe wieder hergestellt war, hielten Höchstdieselben an die Versammlung folgende Rede: „Meine Herren Pairs und meine Herren Deputirten! Ich habe so eben einen großen Akt vollzogen. Ich fühle tief die ganze Ausdehnung der Pflichten, die er mir auferlegt. Ich bin mir bewußt, daß ich sie erfüllen werde. Mit voller Ueberzeugung habe ich den mir vorgeschlagenen Verbindungs-Pakt angenommen. Ich hätte

lebhaft gewünscht, nie den Thron einzunehmen, zu welchem der Wunsch der Nation mich berufen hat; aber Frankreich, in seinen Freiheiten angegriffen, sah die öffentliche Ordnung in Gefahr; die Verletzung der Charte hatte Alles erschüttert; man mußte die Wirksamkeit der Gesetze wiederherstellen, und den Kammern kam es zu, dafür Sorge zu tragen. Sie haben es gethan, meine Herren; die von uns jetzt gemachten weisen Modifikationen der Charte verbürgen die Sicherheit der Zukunft, und Frankreich wird, so hoffe ich, glücklich im Innern und geachtet nach Außen seyn, und der Frieden Europa's mehr und mehr befestigt werden."

Herr Dupon v. d. Eure forderte darauf die Pairs und Deputirten im Namen des Monarchen auf, am folgenden Tage sich in ihren gewöhnlichen Sitzungs-Lokalen einzufinden, um daselbst, ein Jeder für sich, dem Könige Treue, und der Verfassungs-Urkunde, so wie den Gesetzen des Landes, Gehorsam zu schwören, und nachdem solches geschehen, ihre Geschäfte zu beginnen. Das Protokoll der Sitzung wurde von den Präsidenten und Sekretairen beider Kammern, so wie von den provisorischen Commissarien der Departements des Innern und der Justiz unterzeichnet. Der Donner des Geschützes verkündigte hierauf das Ende der Feierlichkeit, und der Zug setzte sich in derselben Ordnung, wie er gekommen, wieder nach dem Palais-Royal in Bewegung: voran Abtheilungen der National-Garde zu Pferde und zu Fuß, sodann der König, die Herzöge von Chartres und von Nemours zu Pferde, nebst einem zahlreichen Gefolge; darauf die Königin mit den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie in einem großen offenen Wagen. Eine Abtheilung nicht uniformirter National-Garden zu Pferde schloß den Zug.

Nach der eben erwähnten Sitzung der Pairs und Deputirten fand ein großes Mittagsmahl in dem Palais-Royal statt, wozu mehrere Pairs, Deputirte und sonstige angesehene Personen eingeladen waren. Abends war die Stadt erleuchtet, und ungeachtet eines heftigen Gewitters wurden die ganze Nacht über Feuerwerke abgebrannt.

Der Temps enthält einen Aufsatz, worin er die Nothwendigkeit einer Auflösung und neuen Zusammenstellung der Deputirtenkammer zu beweisen sucht.

Im Journal des Débats liest man Folgendes: „Die Langsamkeit, womit Karl X. reist, — er hat allein im Departement der Orne drei Tage verweilt — hat einige Verwunderung in der Normandie erregt, wo man seiner Ankunft stündlich entgegen sah und die benöthigten Postpferde schon seit 8 Tagen bereit hielt. Wie wir vernehmen, ist nunmehr vorgestern der General Remond mit einem besondern Auftrage des Kriegsministers abgegangen, um die Reise Karls X. durch die Normandie zu beschützen und zu beschleunigen. Herr von la Pommeraye, Deputirter des Calvados, hat einen ähnlichen Auftrag erhalten."

Der Moniteur theilt folgende Nachrichten aus den Departements mit: „In Lyon wurden am 6. d. M. der neue Maire und seine Adjunkten installirt. Auch ein neuer General-Polizei-Commissarius und 4 Viertels-Kommissarien sind angestellt und beeidigt worden. Das Vertrauen beginnt sich wieder einzufinden, und die Handelsgeschäfte nehmen ihren gewöhnlichen Gang. In Marseille wurde die dreifarbige Fahne am 5. aufgepflanzt; zwischen den Bürgern und der aus dem 58. Linien-Regiment und dem Regiment Hohenlohe bestehenden Garnison herrschte die beste Eintracht. Der Präfekt von Arbaud-Jouques hat das Departement der Rhone-Mündungen verlassen. General Partouneaux liegt in Marseille krank. Der dortige Maire unterstützt die Bildung der National-Garde aus allen Kräften. In Grenoble, Aix, Avignon, Valence, so wie in der ganzen Provence und Dauphiné, weht die dreifarbige Fahne sogar in den Dörfern. In allen südwestlichen Städten ist dasselbe der Fall. General Despinois, der einen Haufen von 13 — 1400 Bauern in der Vendée um sich versammelt hatte, wird von ihnen verlassen und hat kaum noch 100 Mann; er hat sich nach Rochelle gewandt. Auf der ganzen Straße von Nantes nach Paris ist Alles ruhig und mit der neuen Ordnung der Dinge zufrieden. In Clermont-Ferrand ist die Garnison vom besten Geiste beseelt, und der General Sainte Suzanne hat sich erschossen, weil die Truppen sich weigerten, auf die Bürger zu feuern. In Brest trug man am 6. die Büste Lafayettes durch die Stadt; täglich fanden Festlichkeiten und Bankette statt. In Pontoise wurden auf die Nachricht, daß die Deputirtenkammer dem Herzoge von Orleans die Krone angetragen habe, alle Häuser erleuchtet. In Toulouse wurde am 4., nachdem die Proklamation des General-Statthalters dort angekommen war, die dreifarbige Fahne aufgesteckt und eine provisorische Stadtbehörde gebildet. Der Divisions-General, Baron Raynaud, hat an alle Garnisonen seiner Division den Befehl übersandt, die dreifarbige Kokarde anzulegen. In Orleans sind am 7. d. zwei Schweizer-Regimenter angekommen und haben ihre Waffen niedergelegt. Die Stadt war mit Trup-

pen von der aufgelösten Garde angefüllt, die größtentheils ihre Waffen und Effekten verkauft hatten."

Man glaubt, daß der Herzog von Chartres den Titel eines Dauphins gegen den eines Kronprinzen vertauschen werde.

Die Regierung will, wie der Globe meldet, den König von England um die Auslieferung der Ueberreste Napoleons bitten, um sie unter der Säule auf dem Vendôme-Platze beizusetzen.

Die Sitzungen der Pairs-Kammer werden von nun an, gleich denen der Deputirten-Kammer, öffentlich seyn; wegen des beschränkten Raumes des Sitzungs-Saales der Pairs wird jedoch nur eine geringe Zahl von Zuhörern zugelassen werden können.

Gestern Nachmittag um 4½ Uhr wurden 1500 Zöglinge der medizinischen Schule, den Dekan Hrn. Dubois an der Spitze, von dem Könige empfangen. Der Herzog von Chartres begrüßte unter diesen jungen Leuten mehrere als seine früheren Schulgenossen auf das Freundlichste.

Mehrere hier anwesende ehemalige Zöglinge der polytechnischen Schule, namentlich der General-Major Fabvier, der Ingenieur-Oberst Lamy und einige andere Stabs-Offiziere, veranstalten zu Ehren der Zöglinge dieser Anstalt, die sich in den Tagen des 27., 28. und 29. durch Muth und Tapferkeit ausgezeichnet haben, auf den 16. d. ein großes Festmahl.

Die See-Präfekten sind mittelst Rundschreibens angewiesen worden, die Namen mehrerer Kriegsschiffe zu ändern; so wird das noch auf den Werften liegende Linienschiff „der Herzog von Bordeaux": „Friedland", „der Royal Charles": „Jemappes", „der Dauphin Royal": „Fleurus", und die Fregatte „der zwölfte April" künftig die „Charte" heißen. Mehrere abgetackelt in den Häfen liegende Schiffe sollen die Namen wieder führen, die sie vor 1814 hatten.

Der neue Stadt-Rath von Paris hat Herrn Lebeau zum Präsidenten und Herrn Lecomte zum Sekretär gewählt.

Der Courier français giebt folgende Details über die Verhaftung des Hrn. Guernon de Ranville durch die National-Garde von Tours: „Der Ex-Minister des öffentlichen Unterrichts gab sich für einen Bedienten des Hrn. Chantelauze aus, bemühte sich, schlecht Französisch zu sprechen, und machte in einigen Zeilen, die man ihn auf dem Rathhause zu schreiben nöthigte, mehrere orthographische Fehler. Man wollte ihn schon frei lassen, als ein mit der Post angekommener Reisender ihn für den ehemaligen Minister erkannte."

Die 6000 Mann starke Infanterie-Division des Lagers von Saint-Omer ist am 5. d. M., mit den Nationalfarben geschmückt, unter Anführung des General-Lieutenants d'Alton in Amiens eingerückt. Der Befehl über diese Truppen ist durch den provisorischen Kriegs-Minister dem General Roguet übertragen worden.

Aus Toulon wird unterm 31. Juli gemeldet: „Mehrere am Bord des Linienschiffes „Marengo" zurückgekommene junge Fürsten und Pairs, die theils als Freiwillige, theils als Zuschauer, an der Expedition Theil genommen haben, befinden sich in der hiesigen Quarantaine; es sind die Herren Fitzjames, Talleyrand, Noailles, Bethysi, Grammont, Maurice, Biancourt, Rasoumowsky und Chalais. — Die gestern Abend von Algier hier eingelaufene Fregatte „Artemisia" hat zwei Strauße, als Geschenk des Grafen von Bourmont für unsere Stadt, mitgebracht. — Der Lichter „Luxor", der auf dem hiesigen Werfte gebaut wird, ist bestimmt, die beiden Nadeln der Kleopatra, die der Pascha von Aegypten dem Könige von Frankreich geschenkt hat, hierher zu bringen."

Mehrere Lesezirkel und sehr viele Kaufleute sind von den sogenannten konstitutionnellen Zeitungen, welche von einer Republik reden, abgegangen. In Rouen ist eine Zeitung, welche vor den Begebenheiten dieser Tage eines großen Rufes genoß, öffentlich verbrannt worden. Die Bürger von Havre haben bei dem Postdirektor darum nachgesucht, daß er die Zeitung Tribune des Departements nicht mehr in Umlauf bringen lasse.

Sämmtliche Postverwalter sind entlassen, und durch ein aus den Oberposträthen bestehendes Conseil ersetzt worden.

Die Offiziere und Soldaten, die von Rambouillet zurückgekommen sind, erzählen ganz laut, daß sie zwei Tage lang gar keine Lebensmittel erhalten, und daß, da die Bauern ihnen nichts geben wollten, weil sie noch die weiße Kokarde trugen, sie vor Ermüdung und Hunger beinahe umgekommen wären. Vom Schlosse hätten sie nichts erhalten, bei ihrem Abgange nach Chartres aber, mit großem Erstaunen, gesehen, daß mehr als 30 Rüstwagen mit Brod, Fleisch und Wildpret gekommen, während die Soldaten beinahe Hungers gestorben wären.

Es war gestern ein Jahr, als das Polignacsche Ministerium ans Ruder kam; es hatte bekanntlich den Auftrag, die Monarchie zu retten.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu No. 67. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 21. August 1830.)

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 10. August. Vorgestern Abend ist der König hier eingetroffen.

Der Herzog v. Cambridge begiebt sich, über Antwerpen und Ghent, nach Ostende, um sich dort, auf einem Engl. Dampfboote, nach London einzuschiffen.

Der Bischof von Nancy, Forbin, ist über Luxemburg nach Coblenz abgereist.

Der Franz. Pair, Graf v. Kergorlay, ist aus Paris hier angekommen. — Auch Hr. Franchet, unter dem Villeleschen Ministerium Polizeipräfekt in Paris, ist hier angekommen: man hielt ihn Anfangs für den Fürst von Polignac. — Am 2. kamen in Roeulx bei Nivelles 17 Couriere mit Depeschen an die neuen Franz. Emigranten an, die sich dort beim Herzoge v. Croi-Solre aufhalten.

I t a l i e n.

Rom den 5. August. Am 31. v. M. feierte der Jesuiten-Orden das Fest seines Stifters Ignaz von Loyola.

Der Kardinal Cesarei-Leoni ist am 25. v. M., 73 Jahr alt, hierselbst gestorben.

Ancona den 25. Juli. Vorgestern kam ein Russischer Courier mit Depeschen für die Griechische Regierung von Paris hier an und miethete ein Fahrzeug, um sich sogleich nach Korfu zu begeben. Die Depeschen sollen von Wichtigkeit in Bezug auf die Souverainetät Griechenlands seyn. Heute lief eine Englische Brigg von Korfu mit Depeschen für das Londoner Kabinet hier ein.

Ihre Majestäten der König und die Königin beider Sicilien sind am 30. Juli am Bord der königlichen Fregatte Regina Isabella in erwünschtem Wohlseyn zu Neapel eingetroffen und mit dem größten Jubel empfangen worden. Am folgenden Morgen arbeiteten Se. Majestät der König mit mehrerern Ministern. Abends beehrten Ihre Majestäten der König und die Königin, nebst dem Herzog von Calabrien und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie das königliche Theater von S. Carlo, welches prachtvoll beleuchtet war, mit Ihrer Gegenwart. Abends war die Stadt beleuchtet. Sonntag, den 1. August Morgens, war großer Cercle bei Hofe, worauf Se. Majestät der König wieder mit den Ministern arbeiteten.

Am 31. Juli ist der Dey von Algier mit 109 Personen von seinem Gefolge, an Bord der französischen Fregatte Jeanne d'Arc aus Mahon, von wo die Fregatte am 24. Juli abgesegelt war, auf der Rhede von Neapel angelangt.

T ü r k e i.

Der Nürnberger Korrespondent enthält Folgendes:

„Belgrad den 1. August. Nach Briefen aus Seres, haben die Insurgenten bei Grevenna ein Heer von 12,000 Mann zusammengezogen und die Hälfte vorwärts nach Wardari beordert, was keinen Zweifel mehr übrig läßt, daß die Rebellen selbst die Offensive zu ergreifen entschlossen sind. In Seres glaubt man um so weniger an die Möglichkeit, daß der Aufruhr schnell gedämpft werden könne, als man sieht, wie den Truppen der Regierung von allen Behörden und Häuptern in Rumelien und Macedonien, welchen der Neuerungsgeist des Sultans, wie jenen in Albanien, zuwider ist, statt der Unterstützung große Hindernisse in den Weg gelegt werden. Während indessen die Truppen der Pforte dennoch mit aller Anstrengung auf der Straße gegen Bitoglia vorrücken, werden sie unaufhörlich von fliegenden Corps der Albaneser geneckt, welche die Frechheit so weit treiben, daß sie sich der Stadt Seres auf Seitenwegen schon einigemal bis auf 4 Stunden genähert und Alles in Angst und Schrecken versetzt haben. Dessen ungeachtet geschieht von Seiten der Behörden in Seres beinahe nichts, und an allen andern Orten, welche aufgeboten wurden, noch weniger gegen die Aufrührer, und wenn in einigen Distrikten der Beamte auch wagen wollte, seine Schuldigkeit zu thun, so widersetzt sich das Volk seinen Anordnungen. Einige durch solche Anlässe erzeugte Aufstände in Rumelien und Macedonien wurden nur durch die Nähe der auf dem Marsch nach Albanien befindlichen Truppen der Pforte im Entstehen erstickt."

S p a n i e n.

Madrid den 29. Juli. Der König hatte in der Nacht vom 26. Ruhe genossen: doch schmerzt die

Geschwulst des rechten Fußes noch, und auch der linke Fuß ist nicht ohne schmerzhafte Empfindung. In der Nacht vom 27. hatte der König regelmäßigen Schlaf: die Füße waren indeß geschwollen und schmerzten.

Vorgestern, als am Namensfeste der Königin, war in San Ildefonso bei Hofe große Gala und Handkuß, bei welcher Gelegenheit sich eine überaus große Anzahl Menschen eingefunden hatte. Der König konnte nicht zugegen seyn.

Seit 8 Tagen haben wir fast nie unter 30 Grad Reaumur, und während der letzten 4 Tage $31\frac{1}{2}$ bis 33 Grad Hitze.

Großbritannien.

London den 11. August. Am Sonnabend ist Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, vom Kontinente kommend, hier angelangt. Vorgestern hatten der Herzog und die Herzogin von Cumberland, dem Prinzen zu Ehren, ein großes Diner veranstaltet.

Der Herzog von Wellington ist gestern nach der ihm gehörigen Besitzung, Schloß Walmer in Kent, abgereist.

Im Globe liest man: „Wir vernehmen, es sei unserer Regierung kürzlich ein Vorschlag gemacht worden, in gewissen Fällen lebenslängliche, nicht erbliche Pairs zu ernennen, und zwar, weil dadurch der mißliche Umstand vermieden werden kann, daß dem Lande eine Last von unbestimmter Dauer in dem Falle zufällt, daß Männer, deren Verdienste oder Talente sie der Pairie würdig machen, doch aus eigenen Mitteln ihren Nachkommen keine hinreichende Ausstattung festsetzen wollen oder können, und diese daher die Pensionäre des Landes oder die demüthigen Diener der jedesmaligen Minister werden müssen. Ein an den Herzog von Wellington gerichtetes Schreiben über diesen Gegenstand, das zur Privat-Cirkulation gedruckt worden ist, liegt uns so eben vor; der Verfasser desselben weist 30 bis 40 Präcedents nach, und würde man daher, seiner Meinung nach, nur zu einem alten Gebrauche zurückkehren, wenn in der Zusammensetzung des Oberhauses eine solche Aenderung stattfände. Die Schrift selbst soll späterhin auch ins Publikum kommen."

Der Graf Potocki, meldet die Times, kam gestern Abends hier aus Paris an. Auf seinem Wagen befanden sich die Anfangsbuchstaben I. P., und dieser Umstand war hinreichend, im ganzen Westende von London die Neuigkeit zu verbreiten, daß der Ex-Minister Fürst Jules Polignac hier angekommen sei. — Die Morning-Chronicle will übrigens aus guter Quelle erfahren haben, daß sich der Fürst wirklich in London befinde.

Fast allenthalben werden die populären Kandidaten zu Repräsentanten erwählt, wie Herr Brougham für Yorkshire, Briscoe und Dennison für Surrey, und überall haben selbst die alten Tories und ministeriellen Kandidaten für gut befunden, dem Französischen Volke eine Lobrede zu halten, welche immer den lautesten Beifall erhielt. Ueberhaupt hat jene Begebenheit in den Reformatoren neue Hoffnung erweckt, und Versammlungen, um Subscriptionen für die verwundeten Pariser zu befördern, haben an mehreren Orten entweder schon stattgefunden oder werden in Kurzem berufen werden. Unter Andern hat der sogenannte Londoner politische Verein eine Versammlung in dieser Absicht gehabt, wobei man eine dreifarbige Fahne aufsteckte und sich mit ähnlichen Bändern schmückte. Aber die Anzahl der Theilnehmer war nicht groß, und in Hinsicht des Standes und Ansehens waren sie unbedeutend. Die Regierung hat unstreitig ihre Augen auf diese Leute; aber so lange der Einfluß derselben nicht ausgebreiteter ist, wird sie sich wohl hüten, ihnen durch irgend eine Einmischung Wichtigkeit zu geben. In einer Monarchie, wie die unsrige, darf man es schon wagen, dergleichen Pilze ungestraft wuchern zu lassen. Ist die Regierung ja selbst ernstlich darauf bedacht, alle thunliche Verbesserungen einzuführen; und mehr als das Thunliche verlangen die vernünftigen und einflußreichen Verbesserer nicht; die Schreier aber läßt man so lange schreien, bis das, was jetzt noch unmöglich ist, durch Zeit und Umstände möglich gemacht werde. Auch wird die Leutseligkeit und der bekannte gute Wille des Monarchen das Seinige beitragen, die Schreier unschädlich zu machen. — Von Veränderungen im Ministerium ist es in diesem Augenblicke still; aber wenn man die Liste der bereits erwählten Mitglieder des Unterhauses in Betracht zieht, so steht kaum zu bezweifeln, daß vor dessen Versammlung einige Veränderungen in der Zusammensetzung des Ministeriums eintreten werden.

Man berechnet, daß sich im nächsten Parlament neun oder höchstens zehn katholische Mitglieder befinden werden, und zwar ist man der Meinung, daß die Mehrheit derselben nicht für Irland, sondern für Orte in England, gewählt seyn wird.

Herr Hobhouse hat dem General Lafayette für die Verwundeten in Paris 100 Pfd. St. geschickt. In London nehmen Beiträge für die Pariser Verwundeten, Wittwen und Waisen, an: der Bankier des Königs, Coutts und Comp., die Häuser Sir Rich. Carr Glynn, Halifax und Comp., Smith, Payne und Smiths, Herries, Farghar und Comp., Sir Wm. Curtis, Robarts und Comp., Samson Postlethwaite und Comp., Grote, Prescott und Comp.

Die Nachricht aus Paris, daß man dem Herzoge v. Orleans die Französ. Krone anbieten wolle, hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht.

Man glaubt, daß Karl X. heute, spätestens morgen in Cherbourg ankommen wird.

Der Erzbischof von Rheims, Mgr. Latil. ist in England angekommen.

In Calais ging das Gerücht, Fürst v. Polignac komme über Ostende nach England.

Unser König soll gesagt haben: „Karl X. war mein Freund und ich beklage ihn; aber er ist irregeleitet worden, vornämlich von den Pfaffen.“

Aus Nantes wird geschrieben, wie die Volkspartei dort die Oberhand unter dem Ruf: Es lebe der Herzog von Orleans! erhalten. Gen. Despinois mußte am Ende das Kommando der Nationalgarde übergeben. Auf das Gerücht, das Truppen von der Vendée kämen, brach das Volk in 24 Minuten einen Bogen von der Loire-Brücke ab.

Wie man vernimmt, sagte unser König, als vor einiger Zeit der Herzog von Laval sich bei ihm nach Frankreich beurlaubte, zu ihm: „Sagen sie meinem Bruder von Frankreich, er möge an mir ein Beispiel nehmen und sich der Richtung der allgemeinen Meinung fügen, anstatt dagegen anzugehen.“ Diese Worte sollen viele Diplomaten in Erstaunen gesetzt haben.

Die Witterung ist höchst günstig für die Erndte, die innerhalb 60 Meilen von hier in nördlicher Richtung im Gange ist, und, wenn das Wetter so bleibt, rasch beendigt seyn wird.

Columbien.

Ein in Englischen Blättern mitgetheiltes Schreiben aus Caraccas vom 22. Juni schildert die Lage Venezuela's als sehr unruhig und bewegt: „Mehrere Gegen-Revolutionen“, heißt es in demselben, „sind in verschiedenen Theilen des Staates ausgebrochen; man fordert den Schutz des Befreiers Bolivar und will, daß ihm der Ober-Befehl von Columbien wieder übertragen werde. In Orituco steht an der Spitze der Insurrection der General Infante, und unter ihm ein anerkannt ausgezeichneter Mann, Namens Navas Spinola. Die Revolution in Rio-Chico wurde von Parejo und Bustillos organisirt. Vor einigen Tagen verließ General Macero mit einigen Truppen die Stadt Ocumare, um der Rebellion Einhalt zu thun; diese Truppen aber lehnten sich gegen ihn auf und marschirten nach Orituco, um sich mit dem General Infante zu vereinigen. Paez und seine angemaßte Regierung sind von panischem Schrecken ergriffen; die ausübende Gewalt ist ihm provisorisch übertragen worden, er macht jedoch Anstalt, unverzüglich nach Ortiz abzugehen, wohin ihn die gegen seine angemaßte Autorität erhobene Bewegung ruft. General Monagas ist in der größten Eile nach Barcelona und General Arismendi zu Wasser von La Guayra nach Piritu gereist, um sich dort mit den Generalen Bermudez, Bustillos und Parejo zu besprechen. Quito und der ganze Süden von Columbien haben sich von der Regierung der Hauptstadt getrennt und unter den Ober-Befehl des General Flores, eines Venezuelaners und Freundes von Bolivar, gestellt. Flores hat öffentlich erklärt, daß der Süden nicht eher wieder zur Union zurückkehren werde, als wenn der Befreier Simon Bolivar den Präsidentenstuhl wieder eingenommen habe, indem dieses der innige und einstimmige Wunsch der unter seinem Ober-Befehl stehenden Bewohner sei.“

Vermischte Nachrichten.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich ist, Nachrichten aus Düsseldorf zufolge, von der nach London gemachten Reise am 10. d. Abends wieder daselbst eingetroffen.

Der Königl. Pr. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Ottomanischen Pforte, Kammerherr von Royer, ist am 22. v. M. nach langen Leiden, an den Folgen der Wassersucht, in Konstantinopel gestorben.

Der K. Preuß. Gesandte, Hr. v. Tarrach, ist in Stockholm angekommen.

Der Herr Regierungs-Rath von Türck zu Potsdam ist von dem Pariser Verein für christliche Moral in dessen Sitzung vom Mai d. J. zum Mitgliede ernannt worden.

Ein Pariser Blatt (das Nouveau Journal de Paris) will angeblich durch Korrespondenz aus Metz vom 4. d. die Nachricht erhalten haben, daß zu Saarlouis und Luxemburg die „Freiheitsfahne aufgesteckt" und der Wunsch zur Wiedervereinigung mit Frankreich zu erkennen gegeben worden sei. — Nach authentischen Nachrichten aus beiden genannten Städten vom 7. d. M. ist die fragliche Meldung eine offenbare Lüge; an beiden Orten herrschte die vollkomenste Ruhe. (St. Z.)

Der ehemalige Vice-Präsident von Columbien, General Santander, befindet sich seit dem 16. d. M. in Berlin.

Nachrichten aus Liegnitz zufolge, ist die Zahl Derer, welche Seidenbau treiben, im Zunehmen.

In der Stadt Goldberg hat sich ein Privat-Verein zur Rettung verwahrloseter Kinder gebildet, deren bereits 6 seiner Obhut genießen.

Für die Stadt Haynau und den gleichnamigen Kreis ist eine Sparkasse errichtet worden.

In Warmbrunn sind von dem Standesherrn, Grafen von Schaffgotsch, mit bedeutenden Kosten Russische Dampfbäder angelegt worden.

Am 6. d. M. traf das am 23. v. M. aus dem Hafen von Havre abgegangene Schiff Mentor — nicht das der K. Preuß. Seehandlung gehörige Schiff gleiches Namens, welches kürzlich mit Westind. Produkten von Jamaika in Swinemünde angekommen ist, sondern Eigenthum eines Rheders in Stettin — in Swinemünde ein. Es hatte die reiche, in Passy bei Paris von des Königs Majestät für die Pfauen-Insel bei Potsdam angekaufte Sammlung aller Arten von Palmen und andern ausländischen Gewächsen am Bord. Diese sind jetzt unter Aufsicht des in Stettin anwesenden Hrn. Garten-Direktors Otto in 2 Oderkähne umgeladen worden und gingen am 11. nach Berlin ab. Sämmtliche Gewächse sind überaus wohl erhalten.

Die Bibelgesellschaft für Dänemark hat ihren 15. Jahresbericht herausgegeben. Man sieht daraus, daß die Gesellschaft ein Kapital von ungefähr 29000 Rthlrn. besitzt, und daß seit der Errichtung der Gesellschaft im Jahre 1814., im Ganzen 171,586 Exemplare der Bibel und des neuen Testaments vertheilt worden sind, wovon 54,389 Exemplare auf die Herzogthümer und 117,197 auf Dänemark fallen. Hülfs- und Filial-Bibelgesellschaften sind nach und nach fast in allen Orten im Lande gestiftet worden und es bestehen deren jetzt 16.

Sowohl in Frankfurt am M., als in andern benachbarten Städten, sind bereits mehrere Franz. Auswanderer angekommen.

Die Kön. Baiersche Regierung des Rezat-Kreises hat, um demnächst die Todtenbeschau allgemein einführen zu können, sämmtlichen Polizeibehörden des Kreises den Auftrag ertheilt, in Gemeinschaft mit den Gerichtsärzten, ihre Bezirke in Todtenbeschau-Districte einzutheilen und für jeden District einen Todtenbeschauer zu wählen. Die Districte sind möglichst in der Art zu bilden, daß kein Ort weiter, als eine Stunde, von dem Wohnsitze des Beschauers entfernt ist. Zu Todtenbeschauern werden vorzugsweise Landärzte und approbirte Chirurgen, nöthigenfalls praktische Aerzte, und, wo es zur Zeit noch an solchem Personale fehlen sollte, taugliche Bader gewählt.

In Wien ist eine Stadtpost (wie es scheint, größtentheils nach dem Muster der Berliner), eingerichtet worden.

Längs der ganzen, so wenig geschützten Bosnischen Grenze, sollen nun (nach Art der Chineser Mauer) in regelmäßig abgemessenen Räumen, 56 Thürme erbaut werden, um den Einfällen der Bosnier Einhalt zu thun.

Nach dem Courier de Smyrne befindet sich die Insel Samos, welche bekanntlich von dem neuen Hellas ausgeschlossen werden soll, in vollem Aufstande und hat sich für unabhängig erklärt. — Nach demselben Blatte setzt der Vice-König von Egypten seine Vertheidigungs-Anstalten fort und beschäftigt sich namentlich mit der Vermehrung seiner Seemacht.

Die dermalige Anzahl der in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika lebenden Sklaven, Männer Frauen und Kinder beläuft sich, wie es heißt, auf ungefähr 2 Millionen. Den Werth eines jeden Sklaven nimmt man im Durchschnitt auf 250 Dollars an, was einen Gesammtbetrag von 500 Millionen Dollars ausmachen würde. Die Summe übersteigt um Vieles den ganzen Werth des Grund- und Mobiliar-Eigenthumes des Staates New-York, den man zu 329 Millionen Dollars angiebt.

Die Bevölkerung von Ostindien ist ungeheuer stark. Bestimmt kann sie freilich nicht angegeben werden,

doch mag das Folgende ziemlich genau seyn: die Präsidentschaft Bengalen 58 Millionen; die Präsidentschaft Madras 16 Mill.; Bombay 11 Mill.; die Englischen Besitzungen zusammen 85 Mill.; die abhängigen Staaten 40 Mill.; — zusammen 125 Mill. Rechnet man die Bevölkerung der unabhängigen Staaten annäherungsweise zu 10 Millionen, so beträgt sie im Ganzen, ohne die Europäer, deren ohngefähr 40,000 seyn mögen, hundert und fünf und dreißig Millionen Seelen.

Der bekannte Domherr und Professor an der Alexander-Universität zu Warschau, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, Herr Franz Xaver Szaniawski, ist am 15. d. M. daselbst mit Tode abgegangen. — Krasickis Fabeln sind in einer Französischen Uebersetzung des dermaligen Professors des Poln. Kadetten-Korps zu Kalisch, Herrn Gravin (vormals Kaufmann in Posen), soeben erschienen.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 21. August, zum Benefiz für Herrn und Mad. Rebenstein: Die Jungfrau von Orleans; Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel. Musik von Weber. (Dunois: Hr. Rebenstein; Johanna: Mad. Rebenstein, beide vom Königl. Hoftheater zu Berlin. — Sonntag den 22. August: Der Wahn und seine Schrecken; eine mitternächtliche Phantasie in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit Musik von Leopold Batsch. (Dorner: Herr Wegener, vom Königstädter Theater zu Berlin, als letzte Gastrolle.)

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. zum 16. Juni d. J. haben drei Grenz-Beamten bei Kuznica bobrowska, Ostrzeszower Kreises, 26 muthmaaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine in Beschlag genommen, und bei dieser Gelegenheit mehrere bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber die Flucht ergriffen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 16. Juni c. a. in der Stadt Ostrzeszow für 93 Thlr. 19 sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös, haben sich die unbekannten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Podzamcze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 1. Juli 1830.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Löffler.

Bekanntmachung.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß mehrere vorspannpflichtige Pferdebesitzer den desfallsigen Requisitionen des hiesigen Servis-Amts nicht überall und unbedingt genügen, sich nicht selten mit Abwesenheit oder Krankheit ihrer Pferde rc. entschuldigen, und dadurch ihre Pflicht zu umgehen suchen, so wird hiermit ein für allemal bestimmt, daß keine Entschuldigung, welche es auch sei, hierbei angenommen, und derjenige, welcher nicht sofort Folge leistet, es sich selbst zuzuschreiben haben wird, wenn auf seine Kosten Extrapost angenommen, und die diesfallsigen Beträge von ihm werden beigetrieben werden.

Posen den 20. August 1830.

Der Ober-Bürgermeister.

Edikal-Citation.

Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Friedrich Pawlowski wurde vom vormaligen hiesigen Königlichen Stadtgerichte, mittelst Verfügung vom 2ten Oktober 1805, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Liquidations-Termin auf den 26ten Februar 1816 angesetzt.

Die Präclusion der in diesem Termine nicht erschienenen Gläubiger kann aber auf Grund der früheren Vorladung, in Folge der Bestimmung der Instruktion für die Justiz-Behörden des Großherzogthums Posen vom 15ten Februar 1817, nicht ausgesprochen werden. Wir haben daher zur Anmel-

lung und gehörigen Nachweisung der Ansprüche aller Gläubiger, einen neuen Termin auf

den 22ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath Culemann in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir alle unbekannten, und namentlich

den Simon Kostecki und
den Oekonomie-Inspektor Wäser

unter der Verwarnung vorladen, daß diejenigen, die in diesem Termine weder persönlich noch durch einen zuläßigen Bevollmächtigten erscheinen, mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte. Diejenigen Gläubiger, welche durch Entfernung oder andere Umstände an der persönlichen Erscheinung gehindert werden und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien von Przepalkowski, Brachvogel und Landgerichts-Rath Boy als Mandatarien in Vorschlag gebracht, von denen sie sich einen wählen können, diesen aber mit Vollmacht und Information versehen müssen.

Posen den 10. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Der zwischen dem Ober-Appellationsgerichts-Rath v. Chelmicki zu Posen, als Erbherrn von Zydowo, und dem Kaufmann Heymann Alexander zu Miloslaw, unterm 4ten Februar 1829 vor Notar und Zeugen geschlossene Kauf-Contrakt über sämmtliches Holz auf dem Stamme in einem Theile der Zydower Forst, Gnesener Kreises, ist nebst dem Hypotheken-Rekognitions-Schein vom 9ten März 1829 über die auf die Güter Zydowo und Cielimowo geschehene Eintragung dieses Contrakts, verloren gegangen. Auf den Antrag des Heymann Alexander werden daher die Besitzer dieser Dokumente, deren Erben, Cessionarien, oder wer sonst daran Ansprüche zu haben vermeint, hierdurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf

den 6ten Oktober a. c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. Kurnatowski in unserem Gerichtslokale anberaumten Termine anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an dieselben präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die fraglichen Dokumente amortisirt, und dem Heymann Alexander, im Einverständnisse mit dem rc. von Chelmicki, neue Ausfertigungen werden ertheilt werden.

Gnesen den 29. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Gutsbesitzerin Catharina von Bogucka gebornen von Slubicka, im Beistande ihres Ehemannes Joseph von Bogucki zu Bombolin, werden alle diejenigen, welche an der von dem verstorbenen Stanislaus von Slubicki, seiner gleichfalls verstorbenen Ehegattin Josepha gebornen von Moszczeńska über die für dieselbe im Hypotheken-Buche des im Inowraclawer Kreise, Bromberger Regierungs-Departements belegenen adelichen Gutes Bombolin, Rubr. III. No. 2. eingetragenen 2500 Rthlr. ausgestellten und gerichtlich recognoscirten Obligation vom 1sten September 1790, die angeblich nebst dem annectirt gewesenen Hypotheken Recognitionsscheine vom 12ten November 1820 über diese Post verloren gegangen, irgend Eigenthums-, Pfand- oder Cessions-Rechte zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 30sten Oktober c. Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Land-Gerichts-Auscultator Senff in unserem Instructions-Zimmer anberaumten Termine persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Vogel, Schöpke und Schultz vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das gedachte Document für amortisirt erklärt, und die Löschung der Post im Hypotheken-Buche auf Grund des rechtskräftig gewordenen Erkenntnisses verfügt werden wird.

Bromberg den 15. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Zufolge kriegsministerieller Bestimmung vom 9. Juli d. J. soll für den hiesigen Festungsbau während der drei Jahre 1831, 1832, 1833 jährlich ein Quantum von

Acht Millionen gute Mauerziegeln

im Wege der Submission beschafft werden. Die Ablieferung erfolgt auf dem Warthaufer bei Posen. Die nähern Bedingungen sind im Fortifikations-Büreau am Kanonenplatz täglich einzusehen. Die Submissionen sind spätestens bis zum 5. September d. J. einzureichen, worauf die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten den 6. September Vormittags 9 Uhr im gedachten Büreau erfolgen, und wenn die Gebote annehmlich erscheinen, unter Vorbehalt der Genehmigung des Königlichen Allgemeinen Kriegs-Departements förmliche Kontrakte abgeschlossen werden sollen. Die Submittenten bleiben, bis diese Genehmigung erfolgt ist, an ihre Anerbietungen gebunden. Den Submissionen sind genau bezeichnete Probeziegeln beizufügen. Auch können die Submissionen auf jährlich steigende Quanta gerichtet werden. Zugleich ist die unterzeichnete Kommission ermächtigt, unter Vorbehalt höherer Genehmigung noch für dieses Jahr über jede beliebige Quantität Ziegeln zu kontrahiren.

Posen den 9. August 1830.

Königl. Festungs-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

In den zum Fürstenthum Krotoschin gehörigen Ortschaften Rozdrazewo, Dzielice, Maciejewo, Dąbrowo, Neudorff, Orpiszewo, Swinkowo, Roszki, Smoszewo, Gorzupia, Biadki, Ligotta, Tomnic, Bugday, Bonikowo, Chwaliszewo I., Chroscinv, Daniszyn, Glisnica, Granowiec, Garki, Jankow zaleszny, Lekocin, Mlynek, Raczyce, Swieca, Uciechowo, Wierzbno und Warsta ist nicht nur die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, sondern auch die Gemeinheitstheilung und Ablösung der Dienste und sonstiger Leistungen von den bisher schon zu Eigenthumsrechten besessenen Ackernahrungen im Gange.

Wegen der Eigenschaft des oben gedachten Fürstenthums, als ein Thron-Manns-Lehn, wird dies mit Bezug auf den §. 94. des Regulirungs-Gesetzes vom 8. April 1823 und §§. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich in dem auf

den 16ten September a. c. Vormittags um 9 Uhr,

in Krotoschin in der Wohnung des unterzeichneten Commissarii angesetzten Termine zu melden, und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Plans zugezogen seyn wollen.

Es wird hier zugleich die Warnung hinzugefügt, daß die Nichterscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Krotoschin den 10. Juli 1830.

Königl. Oeconomie- und Special-Commissarius

Hoppe.

Die Erben des verstorbenen Domherrn und Probstes, Herrn Joseph Kramarkiewicz, beabsichtigen, die Theilung seines Nachlasses vorzunehmen.

Der unterzeichnete Testaments-Exekutor fordert daher alle etwanige Gläubiger des gedachten Domherrn Kramarkiewicz, so wie nicht minder dessen sämmtliche Schuldner auf, und zwar die Ersteren, sich mit ihren Ansprüchen binnen 4 Wochen bei Unterzeichnetem zu melden, die Letzteren aber binnen gleicher Zeit, um mit denselben wegen der Zeit der Bezahlung ihrer Schulden Rücksprache zu nehmen. Sollten sich die Nachlaß-Schuldner binnen diesen 4 Wochen nicht melden, so wird der Testaments-Exekutor gegen sie klagbar auftreten, wogegen die Gläubiger den aus einer Nichtmeldung für sie entstehenden Nachtheil sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Posen den 10. August 1830.

G. Kramarkiewicz,
No. 165. Wilhelms-Straße.

Bei ihrer Abreise nach Berlin empfiehlt sich Verwandten und Freunden aufs wohlwollendste und ergebenste Dorothea Misch.

Posen den 21. August 1830.

Auktion, Wilhelmstraße Nro. 235.
Wegen Wohnorts-Veränderung werde ich
Montag den 6. und
Dienstag den 7. September c.
Vormittags um 8, und Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Hrn. Hutier, einen schönen Flügel mit Pedal, gut erhaltene Mobilien aller Art, Spiegel, Uhren, Haus- und Küchengeräth versteigern. Ahlgreen.

Meinen geehrten Kunden und Freunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine Darm-Saiten-Fabrik und Wohnung auf die Wallischei No. 58. verlegt habe. L. Maynhardis,
Saitenfabrikant.

☞ Die zweite Sendung neuer Holländ. Heringe habe mit der letzten Post erhalten und offerire solche pro Stück 5 Sgr., wie auch schönste saftreiche Messinaer Citronen pro Stück 10, die großen 12 polnische Groschen.

Joseph Verderber,
am alten Markte Nro. 85

☞ Neue wirkliche Holländische Heringe à $3\frac{1}{2}$ sgr. pro Stück, wie auch schönste neue Zitronen zu den billigsten Preisen verkauft

J. H. Peiser,
Breite Straße Nro. 113.

In meinem Hinterhause ist eine Wohnung von zwei Stuben von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.
F. Bielefeld, Markt No. 45.

Börse von Berlin.

Den 17. August 1830.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	99	$98\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$101\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	102	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$95\frac{1}{2}$	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$101\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	$98\frac{1}{2}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	102	—
Danz. dito v. in T.	—	$37\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$99\frac{1}{2}$	99
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$101\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito	4	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$
Pommersche dito	4	106	$105\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{1}{4}$	$105\frac{3}{4}$
Schlesische dito	4	107	—
Domainen dito	5	—	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	73	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$73\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{8}$	$12\frac{7}{8}$
Posen den 20. August 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	$99\frac{1}{2}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 16. August 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	23	—	1	25	—
Roggen	1	2	6	1	4	—
Gerste	—	23	—	—	24	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	24	—	—	25	—
Erbsen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	18	—	—	19	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	15	—	3	25	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	5	—	1	7	6